Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 23

Artikel: Die Pfingstversammlung von Luzern

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Pfingstversammlung der Luzerner

Seit vielen Jahren hält der Luzerner Kantonalsverband des katholischen Lehrervereins am Pfingstmontag jeweilen seine Jahresversammlung ab. Auch dieses Jahr gestaltete sie sich zu einer hochersfreulichen Kundgebung für katholisches Denken und Wirken auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichtes.

Beim Eröffnungsgottesdienst in der St. Peterstapelle fprach Sochw. Berr Pfarrer Q. Biniger, Schulinspettor, Escholzmatt, ein schlichtes, aber sehr ansprechendes Rangelwort über die Wirkung des Pfingstgeistes in Schule und Erziehung, anknüpfend an die Mahnung des hl. Apostelfürsten Betrus in seinem ersten Briefe, ftets getreue Berwalter des Wortes Gottes ju fein. Das erfte Pfingstfest zu Jerusalem war auch die erfte tatholische Lehrerversammlung, und ihr wurde der hl. Geift zuteil, damit alle Teilnehmer, unbefüm= mert um Tagesmeinungen und irdische Erfolge, nur das eine große Ziel im Auge behalten und verfolgen: Christus zu verfündigen. Go wichtig die natürlichen Gaben und Kenntnisse des Lehrers sind, die ihn in den Augen der Welt zu einem tüch= tigen Lehrer machen, ungleich wichtiger noch ist seine Stellung zu Christus und seiner Rirche. Wer in seiner Lehrtätigfeit Christus verleugnet, ist fein Lehrer nach dem Bergen Gottes, und wäre er in übrigen noch so tüchtig. Das hat uns der Beilige Geist gelehrt, und er ist der eine große und un= fehlbare Methodiker und Praktiker, ohne dessen Silfe wir nichts find und nichts wirten tonnen. Und dieses Wirken im Sinne des Seiligen Geistes darf sich in unserer Lehrtätigkeit nicht nur auf einen einzigen Tag im Jahr oder auf ein paar Stunden in der Woche beschränken, unser ganzes Tun und Lassen muß von diesem Geiste durchweht scin. Darum sei unsere Arbeit ein Bermitteln ber Gaben des Heiligen Geistes, durch natürliche und übernatürliche Mittel. Beide muffen einander ergangen, beide find uns von Gott gegeben, bamit wir sie in seinen Dienst stellen. — Berglichen Dant verdient auch fr. Lehrer busmann, Reugbühl, ber den Gottesdienst mit prächtigen Liedervorträgen verschönerte.

Die Berhandlungen im großen Unionssaale hatten zunächst ein paar geschäftliche Traktanden zu erledigen. Der Vorsikende, Herr Erziehungsrat Alb. Elmiger, konnte als Vertreter des Er= ziehungsrates die 55. Prof. Wilh. Schnyder und Oberschreiber Ineichen begrüßen, ferner Sochw. Srn. Stiftspropst Dr. F. Segesser und als lieben Gaft aus dem Baselbiet Herrn C. Sauter, Lehrer, Arlesheim, Mitglied des Zentralkomitees. Unter besonderem Beifall der Anwesenden begrüßte er auch unsern hochverehrten und von gegnerischer Seite so viel angefeindeten Sochw. herrn Geminardirektor L. Rogger. — Laut Jahresbericht zählen die luzernischen Sektionen zusammen rund 700 Mitglieder; einen besondern "Meien" stedte der Präfident der Sektion Sochdorf, die unter ihrem rührigen Oberhaupte, Srn. Alf. Lang, einen ganz erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat und jett die größte Sektion des Kantons bil= det. Der Präsident wies im weitern auch hin auf die vielen nüglichen Institutionen des Zentralver= eins, die noch viel zu wenig bekannt zu sein scheinen und viel zu wenig benütt werden. Namentlich machte er die Lehrerschaft auf unser vortrefflich Unterrichtsheft aufmerksam, deffen angelegtes Reinertrag der Hilfskasse zukommt. — Ueber die Jahresrechnung referierte namens der Re= visoren=Settion Sursee Br. Otto Wyg, Lehrer, und dann folgten die Borftandsmahlen im Sinne der Bestätigung, auch des umsichtigen Präsidenten, herrn Erziehungrat Elmiger.

Inzwischen waren auch die spätern Morgenzüge eingetroffen und mit ihnen noch sehr viele Freunde von der Landschaft, sodaß jest die Bersammlung über 320 Personen gahlte: Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Lehrschwestern, Schulinspektoren und andere Schulmanner, ein getreues Abbild eintrach= tiger Zusammenarbeit auf dem Felde der Jugendund Schulerziehung. Die bevorstehenden Referate wie auch die Namen der Referenten werden diesen starken Aufmarsch veranlaßt haben. Vorerst sprach unser Zentralpräfident, herr W. Maurer, Kantonalschulinspektor, in mehr als anderthalbstun= bigem Bortrage über "Meine Aufgabe in Bolnisch = Schlesien". Unsere Lefer miffen, daß Gr. Inspektor Maurer als schweizerischer Schulfachmann im Auftrage des Bölferbundes in Pol= nisch=Schlefien in Sachen Minderheitsschulen eine heitle Miffion durchzuführen hatte, diese Aufgabe aber auch mit großem Tatt und Feingefühl löfte. Da der Bortrag in der "Schweizer=Schule" im Wortlaut erscheinen wird, dürfen wir diesmal von bessen Stizzierung absehen und wollen nur bei= fügen, daß die ganze Bersammlung mit gespann= tefter Aufmerksamkeit den Ausführungen lauschte und ihnen nachher reichen, wohlverdienten Beifall spendete. Und der Beifall galt nicht nur dem anerkannt tüchtigen Schulfachmanne, deffen Rame bei dieser Mission weit über die Grenzen unseres Landes hinausgetragen wurde — er galt auch dem Zentralpräsidenten des katholischen Lehrervereins, dem die Lösung dieser ehrenvollen Aufgabe in fo vortrefflicher Beise gelungen ist.

Das zweite Referat war auf den praktischen Schuldienst eingestellt. Hochw. Herr Pfarrer Joh. Erni, Schulinspektor in Sempach, beantwortete die Frage: "Wie können wir den Unterzicht in der Biblischen Geschichte frucht bringen der gestalten?" Eine ganz kurze Skizze der inhaltlich und formell vortreffslichen Ausführungen mag hier gleich Platz finden. Als die drei Hauptsaktoren zur Erzielung eines guzten Religionsunterrichtes (in der Biblischen Gesschichte) nennt der Referent die Person des Lehrers, die Bücher und die Methode. Der Lehrer

sei vor allem Religionslehrer durch sein gutes Bei= spiel innerhalb und außerhalb der Schule. Die Macht des guten Beispiels zeigt sich besonders in der religiösen Betätigung. Benüken wir nach die= ser Richtung in vermehrtem Mage die hl. Exer= zitien und die öftere hl. Kommunion! Der Religionslehrer sei sich aber auch seiner hohen Stellung und Berantwortung bewußt. Bon der Kirche berufen, soll er mitarbeiten an der Erziehung der Jugend für die Ewigfeit. Daher bereite fich der Lehrer gewissenhaft auf die Religionsstunde vor, er benütze die dafür bestimmte Zeit gut. Jede Religionsstunde sei eine Beihestunde, verfündet sie doch eine frohe Botschaft. Religionsunterricht ist edelste Seelenarbeit. Diese Stunden sollen die schön= ften Unterrichtsstunden sein!

Als Lehrbücher für den Religionsunter= richt sollen die benutt werden, welche die Kirche uns in die Sand gibt. Der lebenswarme, schöne Unterricht des Lehrers geht zwar über jedes Buch. Redner gibt eine Wegleitung über die heute für den Religionsunterricht zur Verfügung stehenden Lehr- und Silfsbücher. Die Firma Raber hat in verdankenswerter Beise im Saale eine Ausstel= lung dieser Literatur besorgt. Wünschenswert ware eine Extraausgabe der Bibel für die Sand des Lehrers. Was endlich die Methode des Re= ligionsunterrichtes anbelangt, herrsche keine Schablone, fein Methodenzwang. Abwechslung ist hier angebracht. Auch das Arbeitsprinzip tann febr gut angewendet werden, man hute fich aber vor Spielerei. Noch zeigt der Bor. Referent, wie die Borbereitung, die Darbietung des Stoffes, deffen Bertiefung und prattische Anwendung im fonfreten Falle erfolgen fann. Auf biefe Beife fann ber Religionsunterricht nur die besten Erfolge zeitigen, der so ins Rinderherz gestreute gute Samen wieder aufgehen und Früchte reifen laffen. Der Religionslehrer wird hiefür den Dank vom ewigen Richter und ewigen Bergelter einft entgegenneh= men. Mit dem reichen Applaus der gangen Bersammlung, dem Danteswort des Prafidenten verbindet fich auch Bor. Seminardireftor Rogger,

der besonders die Ausführungen über den Wert der hl. Ezerzitien und der öfteren hl. Kommunion für die Förderung des Lehrers und des Gesamtunterzichts unterstreicht. Mit dem Dank an alle Teilsnehmer konnte die gehaltvolle offizielle Bersammslung gegen 1 Uhr geschlossen werden.

Beim gemeinsamen Mittageffen forgten drei musikalisch vortrefflich veranlagte Kollegen für gediegene Tafelmufit: die Hh. Dom. Bu= cher (Klavier), Ed. Stalder, Entlebuch, und Alfr. Zemp, Willisau (Bioline), und Sr. Prof. Dr. Hs. Dommann, Schulinspettor, brachte als gewiegter Sistoriter einen gedankentiefen Toaft aufs Baterland aus. Er wies auf die Tragit der Weltgeschichte hin, wie sie sich in dem heute geschil= derten oberichlesischen Schulftreit offenbart. Gine tragisch umfämpfte Idee ist auch der Grundsat vom Selbstbestimmungsrecht der Nationen, weil der Begriff Nation schwantt. Will man die Sprache als die Bölfer Scheidende Grenze annehmen, so führt das zu neuen Reibungen im internationalen Le= ben. Geschichtliche Faktoren bedingen die Lebens= fähigkeit eines Staates. Beweis dafür ist unser Schweizerland. Die friedliche Zusammenarbeit der vier Raffen, Sprachen und Rulturgruppen, das friedliche Berhältnis der Konfessionen diene den europäischen Bölkern als Beispiel des Friedens. Auf firchenpolitischem Gebiete und im Schulwesen wollen wir keine Ueberspannung des Staatsge= dankens. Unsere Außenpolitik ist eine friedliche und die sprachlichen und religiösen Minderheiten fönnen im Volksganzen durch ihre kulturelle Arbeit sich Geltung verschaffen. Durch eine religiöse Erziehung der Jugend geben wir ihr auch die beste staatsbürgerliche Erziehung. Diesem vaterländischen Ideale, dieser katholisch begründeten staatsbürger= lichen Erziehung wollen wir dienen. In diesem Sinne gilt unser hoch dem Schweizerlande und der hoffnungsfrohen Schweizerjugend!

Mit großer Befriedigung darf unser Berband auf seine so prächtig verlaufene Pfingsttagung zus rücklicen. Möge der hehre Pfingstgeist sich das ganze Jahr im Dienste der Jugend auswirken!

3. I.

Eine Beschwerde

Bor einigen Jahren machte ein Rollege in der "Schweizer-Schule" eine Anregung, die mir sofort einleuchtete. Dieses einfache Hilfsmittel habe ich bei sehr schwer lernenden Kindern, die den m und n nicht unterscheiden konnten, wenn nicht alle Jahre, so doch schon mehrere Jahre angewendet und mit großem Erfolg. Mit großer Freude und ebenso großem Interesse hat die ganze Klasse die Prozedur verfolgt. Gine fritische Meußerung ift mir noch nie zu Ohren gekommen; denn die ganze Handlung war nicht dramatisch, sondern trug den Charafter der Freude, der Unterhaltung, des spielenden Lernens. Doch dieses Jahr sollte ein dramatisches Nachspiel für den Lehrer folgen. Die Ouverture zu diesem Nachspiel besteht in einer Beschwerde an den hohen Erziehungsrat, die da sautet:

N., den 21. Mai 28.

Werter Erzieungsrat.

In furzen teile ich ihnen mit daß Herrn Lehrer N. ihn hir neinen Kind N. in der Letzen Woche daß Mund mit Leim und Pappir und drei Pflästerchen zusammen kleibte weil er der Buchstaben m noch nicht konte aussprechen und ich möchte sie bitte daß sie den Lehrer N. zum Wort bringen werden. Was sind das die Neusten Bervarungen der Schweizerischen Lehrerschaft.

Trot dieser Beschwerde ist dieses Silfsmittel gut. Ist in den Röpfen der kleinen Erstlägler ein begreiflicher Streit zwischen m und n ausgebrochen